

3. Tour

3.1. Wegbeschreibung

Krippen – (verkürzter) Caspar-David-Friedrich-Weg – Reinhardtsdorf – Krippengrund – Krippen (ca. 14 km)

Ausgangspunkt = S-Bahn-Station Krippen der S-Bahn Meißen-Triebischtal – Schöna (S 1);
(Fahrpläne abrufbar über www.vvo-online.de)

Die Straße vor der S-Bahn-Station nach links/elbaufwärts benutzen und an der ersten Bahnunterführung die Bahnlinie zur Elbe hin unterqueren. Unweit steht eine Tafel, auf welcher der Verlauf des Caspar-David-Friedrich-Weges dargestellt ist; das erste Teilstück ist identisch mit dem Radweg zwischen Bahnlinie und Elbe; Achtung! Ein Stück hinter der Pension und Gaststätte „Ziegelscheune“ trennen sich der C.-D.-F.-Weg und der Radweg wieder; der C.-D.-F.-Weg führt dort durch einen kleinen Tunnel unter der Bahn hindurch die Treppen hinauf und am Hang - mit Ausblicken in das Massiv der Schrammsteine - bis zum Hirschgrund. Auf dem nach oben führenden Weg im Hirschgrund (Markierung: gelber Strich) wird das Tal verlassen und Reinhardtsdorf direkt - oder über einen Abstecher zur Kaiserkrone - erreicht. Der Weg führt ein ganzes Stück durch den Ort, die Kirche ist schon von weitem zu sehen. Anschließend geht es durch den Krippengrund (Markierung: Gelber + grüner Punkt) wieder ins Tal zum Ausgangspunkt der S-Bahn-Station Krippen.

3.2. Entdeckung

Geschichte der Kirche Reinhardtsdorf ist zu finden in
„Kirchen in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz“ ISBN 3-9806841-0-5



Die Reinhardtsdorfer Kirche ist für ihre Bauernmalerei bekannt. Szenen des Alten und Neuen Testaments zieren die Emporen, ein Deckengemälde zeigt Vater-Sohn-Heiliger Geist/Taube.

Anna + Maria + Jesuskind (= Anna Selbdritt)

ist an der Ostwand der Kirche von Reinhardtsdorf als Skulpturengruppe der **Anna Selbdritt** zu sehen. Ursprünglich bildete sie den Mittelteil eines spätgotischen Schnitzaltars (1521).

Impuls zur Figur der Anna:

Anna ist nach der legendarischen Überlieferung die Mutter von Maria. Sie galt als Schutzheilige vieler Berufe insbesondere des Bergbaues. Mit wachsendem Marienkult nahm im 13. Jhrd. auch die Verehrung Annas zu. In Deutschland und den Niederlanden verbreitete sich das Andachtsbild der **Anna Selbdritt** besonders(„Selb dritt“ bedeutete im Mittelalter soviel wie „zu dritt“).

Anna Selbdritt ist eine aus Anna, Maria und dem Jesuskind bestehende 3er Gruppe. In sehr frühen Darstellungen hält die stehende oder thronende Anna die mädchenhaft kleine Maria auf einem Arm und das Jesuskind auf dem anderen Arm oder das Kind sitzt auf Maria Schoss und diese wiederum auf Annas Schoss.

„Manchmal wird die Gruppe in den Wolken erhoben dargestellt, andererseits wird die Anna Selbdritt als intimes häusliches Stimmungsbild gestaltet, seit dem späten Mittelalter auch zur Heiligen Sippe erweitert (mit bis zu 30 Angehörigen)“

aus: *Christliche Ikonographie in Stichworten* / Koehler & Amelang / ISBN 3-7338-0095-8

Ab dem ausgehenden 15 Jhrd. entwickelten sich realistischere Abbildungen:
Anna und Maria nebeneinander sitzend in gleicher Größe, zwischen ihnen das Jesuskind, so
dass die Generationsabfolge Großmutter-Mutter-Kind wie in Reinhardtsdorf deutlich wird.

„Die Dreigestaltigkeit der Anna-Selbdritt-Gruppe lässt an die dreigestaltige Große Mutter aus
vorchristlicher Zeit denken, die in vielen anderen Religionen und Mythen der Welt auftaucht.
Außerdem ist sie ein weibliches Pendant zur männlichen Dreieinigkeit Vater, Sohn und
Heiligem Geist. Die Maria und ihre Schwestern lehrende Anna hat auch etwas bewahrt von der
Sophia, der personifizierten, weiblichen Weisheit in der Bibel.“

aus: *Heilige Frauen in den Kirchen Mecklenburg-Vorpommern*; ISBN 3-937938-01-X;
www.evfrauenwerk-mv.de